

Modul 5

Aktiv werden

Eine Einführung für Lehrkräfte mit Tipps und zusätzlichen Informationen

Kursive Textstellen sind aus der Online-Toolbox entnommen

Dein tägliches Handeln hat Auswirkungen auf die Gesellschaft und die Menschen um dich herum. Wie setzen sich Leute gegen Diskriminierung ein? Und was kannst du tun?

Ziele

In diesem Modul werden die Schüler*innen:

- sich damit auseinandersetzen, was es bedeutet, aktiv zu werden;
- sich mit der Relevanz der Menschenrechte für ihr eigenes Leben und als mögliche Begründung für ein Engagement gegen Diskriminierung beschäftigen;
- ein Verständnis für den Zusammenhang zwischen Menschenrechten und Aktivismus entwickeln und die Menschenrechte selbst dabei auch als ein Ergebnis engagierten Handelns kennen lernen;
- drei Fälle analysieren, bei denen Jugendliche auf unterschiedliche Weise diskriminiert wurden. Ihre Angehörigen kämpften vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte für deren Rechte – und bekamen Recht.
- in einen Austausch über eigene Möglichkeiten aktiv zu werden treten und sich dabei von Beispielen engagierter Jugendlicher inspirieren lassen
- eine eigene Aktion vorbereiten und dabei nützliche Informationen und Tipps zur Vorgehensweise bekommen.

Aufbau

Das Modul besteht aus drei Unterrichtseinheiten, die ihrerseits wiederum in mehrere Übungen untergliedert sind:

Einheit 1: Hier lernen die Schüler*innen zwei unterschiedliche Perspektiven zum Thema „Aktiv werden“ kennen. Nach einem antisemitischen Anschlag auf eine Synagoge 2015 in Kopenhagen positioniert sich Anna öffentlich und Naveed nimmt an einer Gedenkveranstaltung teil. Es wird sowohl nach den Schwierigkeiten als auch nach den Vorteilen gefragt, die es mit sich bringt, wenn man gegen Diskriminierung öffentlich aktiv wird.

Einheit 2: Den Schüler*innen wird deutlich, wie sich die Menschenrechte auf ihr eigenes Leben und das von anderen auswirken. Die Schüler*innen können sich



Im Modul: Sozialformen

Die Schüler*innen arbeiten oft in Zweier- und Kleingruppen oder sie diskutieren ein Thema mit der gesamten Klasse. Folgende Symbole zeigen, mit welcher Gruppengröße eine Übung bearbeitet werden soll:



Die individuelle Beantwortung von Fragen gibt Raum für die Formulierung einer persönlichen Antwort.



Die Diskussion in Zweiergruppen ermöglicht es den Teilnehmenden, ihre Meinung zu äußern und in einem einfachen Format mit einem Gegenüber zu diskutieren.



Die Diskussion in Kleingruppen schafft Raum für mehrere Stimmen und bietet zudem ein angenehmes Format zur Äußerung der eigenen Meinung. Nicht alle Schüler*innen mögen es, sich in einer größeren Gruppe zu äußern.



Klassendiskussionen bieten die Möglichkeit, die Gruppe zusammenzubringen. Zudem geben sie der Lehrkraft eine Gelegenheit, wichtige Ergebnisse zusammenzufassen.

einen von drei Fällen aussuchen, in denen die Rechte von Kindern vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte verhandelt wurden.

Einheit 3: Die Schüler*innen hören sich fünf Handlungsbeispiele von Gleichaltrigen an und suchen sich davon eins aus, mit dem sie sich näher beschäftigen wollen. In der Gruppe diskutieren sie Aktionsmöglichkeiten, um gegen Diskriminierung zu handeln. Diese Schritte bereiten die Schüler*innen auf die Entwicklung eines eigenen Aktionsplans vor.

Die Unterrichtseinheiten 1 und 3 umfassen jeweils eine Unterrichtsstunde. Für die Unterrichtseinheit 2 ist ein Zeitrahmen von zwei Schulstunden vorgesehen.

Unterrichtseinheit 1 – Handeln und verändern

Zeitrahmen: eine Unterrichtsstunde

Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es, um mit Diskriminierung umzugehen?

Überblick

In dieser Unterrichtseinheit lernen die Schüler*innen anhand eines konkreten Beispiels zwei unterschiedliche Perspektiven zum Thema „Aktiv werden“ kennen. Es geht um eine Gedenkveranstaltung nach einem antisemitischen Anschlag auf eine Synagoge 2015, in Kopenhagen. Sie hören Anna und Naveed, die klar Position beziehen und sich in ihren jeweiligen Communities organisieren. Beide stellen sich die Frage, was ihre Aktionen bewirken können. Es wird sowohl nach den Schwierigkeiten als auch nach den Vorteilen gefragt, die es mit sich bringt, wenn man sich einmischt. Somit bekommen die Schüler*innen die Möglichkeit, unterschiedliche Perspektiven abzuwägen. Sie können erkennen, dass es in diskriminierenden Situationen Gründe sowohl für als auch gegen ein Eingreifen gibt.



Übung 1 Zoom in - Zoom out

Beschreibe zwei Dinge, die du siehst.

Beschreibe zwei NEUE Dinge, die du siehst.

Was passiert hier? Schreib, was du dazu denkst.

Das Bild zeigt eine Gedenkveranstaltung, die nach einem antisemitischen Anschlag im Februar 2015 vor der Großen Synagoge in Kopenhagen stattfand. Die Bevölkerung

Bevor es losgeht

- Informieren Sie die Teilnehmenden darüber, dass ihre individuellen Antworten der Gruppe zugänglich gemacht werden. Austausch und Diskussionen sind zentrale Bestandteile des Lernprozesses. Jedes Mal wenn sich die Schüler*innen einloggen, sehen sie die folgende Nachricht:
*Durch Benutzung der Online-Toolbox Stories that Move erklärst du dich damit einverstanden, dass die von dir gegebenen Antworten mit deinen Lehrkräften und zum Zweck der Gruppenarbeit auch mit deinen Mitschüler*innen geteilt werden.*
- Da persönliche Themen diskutiert werden, sollten Sie überlegen, ob in der Klasse eine sichere, vertrauensvolle Atmosphäre herrscht und die Teilnehmenden einander mit Respekt behandeln. Falls Sie es für notwendig erachten, sollten Sie diesen Punkt offen mit der Klasse diskutieren.
- Oftmals ist in der Online-Umgebung erst dann der nächste Schritt verfügbar, wenn eine oder mehrere Antworten eingegeben wurden. Es gibt in der Online-Umgebung auch Situationen, in denen es erst vorangeht, wenn die gesamte Klasse Antworten eingegeben hat. Darüber sollten die Schüler*innen Bescheid wissen.
- Unter Umständen brauchen die Schüler*innen Richtwerte, um zu wissen, wie viel Zeit sie in die einzelnen Schritte investieren sollten. Berücksichtigen Sie das Niveau der Teilnehmenden sowie die zur Verfügung stehende Gesamtzeit, um ihnen eine zeitliche Orientierung zu geben. Am Anfang der Unterrichtseinheiten stehen kurze Fragen, die als „Aufwärmübungen“ gedacht sind. Achten Sie darauf, sich nicht zu lange bei diesen ersten Schritten aufzuhalten, damit später genügend Zeit für die Diskussion zur Verfügung steht.
- Überlegen Sie, einige Aufgaben als Hausaufgaben aufzugeben (siehe Empfehlung im Modul). Rechercharbeiten und die Vorbereitung von Präsentationen können die Schüler*innen individuell oder als Kleingruppe zu Hause erledigen.

solidarisierte sich mit der jüdischen Gemeinde und zeigte ihre Trauer angesichts der Gewalttat.

Diese Übung machen die Schüler*innen individuell. Geben Sie dem Denk- und Beobachtungsprozess genügend Zeit. Achten Sie darauf, dass die Schüler*innen etwas beschreiben, was sie auch tatsächlich in dem Bild sehen – und nicht raten, was das Gezeigte wohl sein soll. Stellen Sie Fragen, die zum Nachdenken anregen, beispielsweise: „Warum sagst du das?“ oder „Wie kommst du darauf, dieses Bild so zu interpretieren?“



Übung 2 Einer Aktion auf den Grund gehen

Anna hat sich nach dem Anschlag öffentlich positioniert (Video clip)

Sieh dir die nächste Seite an und beschreibe, was dir an Annas Bericht gefällt oder nicht gefällt. Orientiere dich an den fünf Fingern einer Hand als Symbol.

Verteile deine Schlagwörter auf die einzelnen Finger. Sag's mit deiner Hand.

Unter (i):

Jeder Finger steht für ein Argument von dir.

Daumen: Mir gefiel...

Zeigefinger: Ich möchte betonen...

Mittelfinger: Mir gefiel nicht...

Ringfinger: Ich werde mich an ... erinnern

Kleiner Finger: Über ... würde ich gerne mehr wissen.

Diskutiert eine eurer Antworten in einer Zweiergruppe. Stellt eure Ergebnisse anschließend in der Klasse vor und vergleicht sie miteinander.

Nehmen Sie sich Zeit, um zu besprechen, wie das Ereignis selbst und Annas Worte auf Ihre Schüler*innen gewirkt haben. Die beschriebene Gewalttat kann starke Emotionen hervorrufen, die anerkannt werden sollten. Die Methode „Sag's mit deiner Hand“ ermöglicht allen, ihre Gedanken individuell zu ordnen. Der erste Austausch in Zweiergruppen ermöglicht es den Schüler*innen, über ihre Reaktionen zu sprechen. Ein Austausch in der Klasse sollte auf freiwilliger Basis erfolgen. Geben Sie genügend Zeit. Falls einem*einer Schüler*in zu einem Finger nichts einfällt, sollte im Textfeld das Wort „nichts“ eingegeben werden, da die Textfelder ausgefüllt werden müssen, um weiterzukommen.

Naveed Baig nahm an der Trauerfeier vor der Synagoge teil (Video Clip)

Blended learning

Blended learning kombiniert Online- und Offline-Unterricht, damit die Schüler*innen den größtmöglichen Nutzen aus beiden Lernumgebungen ziehen können. Aufgaben werden sowohl allein als auch gemeinsam bearbeitet. Der Lernprozess soll einen intensiven Austausch befördern und muss gut begleitet werden.

Es sollte vermieden werden, dass einzelne Schüler*innen dem Rest der Gruppe vorausseilen. Dazu empfiehlt es sich, einige Texte gemeinsam zu lesen, bzw. von einem Mitglied der Klasse vorlesen zu lassen, und einen Teil der Videoclips im Klassenverband anzusehen. Nehmen Sie sich Zeit für die Gruppenarbeit und die Klassendiskussionen.

Navigation

Die meisten Module beinhalten mehrere Unterrichtseinheiten. Die Lehrkraft legt fest, mit welchen Einheiten und Übungen die Schüler*innen arbeiten. Jede Unterrichtseinheit ist in mehrere Übungen untergliedert. Der Großteil dieser Übungen umfasst eine Reihe von Bildschirmseiten mit Informationen, Fragen und Aufgaben, die allein, in Zweier- oder Kleingruppen bearbeitet werden. Wollen die Schüler*innen zu einer vorherigen Bildschirmseite zurückkehren – beispielsweise um sich eine Frage oder einen Text noch einmal anzusehen – so geht das nur innerhalb einer Übung. Mit dem Zurück-Pfeil kann nicht in eine bereits abgeschlossene Übung zurückgekehrt werden. Falls das nötig sein sollte, steht in der linken oberen Bildschirmcke ein Dropdown-Menü zur Verfügung, mit dem durch die gesamte Unterrichtseinheit navigiert werden kann.

Schlagwortwolken

Es gibt zwei Arten von Schlagwortwolken, in denen die individuellen Antworten der Schüler*innen gesammelt werden. Die „Wortwolke“ sammelt die von den Teilnehmenden eingegebenen Einzelworte. Alle Antworten haben hier den gleichen Status, aber die „Wolke“ zeigt eine zufällige Auswahl an Antworten an. Das bedeutet, dass nicht alle die gleichen Antworten sehen. Normalerweise werden nämlich mehr Worte von der Wolke gesammelt, als auf einer Bildschirmseite angezeigt werden können. Ein guter Ansatz zur Diskussion der Schlagwortwolke besteht in der Frage, ob jemand überrascht von einem bestimmten Wort ist oder sich für eine bestimmte Antwort besonders interessiert. Als Moderator*in

Warum hat sich Anna nach dem Anschlag öffentlich positioniert? Warum hat Naveed an dieser Trauerfeier teilgenommen?

Indem diese beiden Beispiele zusammen besprochen werden, können die Schüler*innen über direkte und indirekte Betroffenheit von Diskriminierung nachdenken. Außerdem setzen Sie sich mit unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten und mit Solidarität auseinander.



Übung 3 Handeln oder nicht handeln?

Werde ich in einer bestimmten Situation aktiv oder nicht? Es gibt berechtigte Gründe für beide Entscheidungen. In den nächsten beiden Schritten wird danach gefragt, welche Schwierigkeiten und Vorteile es mit sich bringt, wenn man die Initiative ergreift. Worauf kommt es an?

Nenne Gründe oder Hindernisse, die dagegensprechen, aktiv zu werden. Nenne Gründe oder Vorteile, die dafürsprechen, aktiv zu werden. Welches Wort in der Schlagwortwolke überrascht dich?

Diskutiert in Zweiergruppen oder in der Klasse.

Wägen Sie ab, ob eine Diskussion in Zweiergruppen oder in der Klasse passender ist. Je nach Klassendynamik und Erfahrungen der Schüler*innen kann eine gemeinsam erstellte Schlagwortwolke größer sein, bzw. eine breitere Auswahl an Wörtern beinhalten. Die Widerstände, die die Schüler*innen gegen ein Eingreifen anbringen, sind häufig mit negativen Gefühlen verbunden: Angst, Machtlosigkeit, Gefahr. Es ist wichtig – je nach Situation –, die gegen ein Eingreifen vorgebrachten Gründe als legitim anzuerkennen. Andererseits können alle Schüler*innen davon profitieren, wenn sie sich gemeinsam klarmachen, was für eine stärkende Erfahrung es sein kann, aktiv zu handeln. Dazu sollten Sie die Vorteile – sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene – besprechen.



Übung 4 Handeln und verändern

Wie sieht die Welt um dich herum aus? Welche Handlung oder Aktion fällt dir ein, die etwas verändert hat?

Zum Abschluss der Unterrichtseinheit werden die Schüler*innen aufgefordert, sich über die Themen Engagement und Veränderung Gedanken zu machen. Als Grundlage dafür dienen Beispiele entweder aus ihrem Umfeld oder aus aller Welt, die sie interessant finden. Dieser Schritt kann auch als Hausaufgabe bearbeitet werden. Sie könnten den Schüler*innen auch aufgeben, etwas zu gestalten, das im Klassenzimmer aufgehängt

können Sie auch zusammengehörende Worte gruppieren.

Manchmal verarbeitet die Schlagwortwolke die eingegebenen Antworten auch in einer Statistik und stellt sie als Diagramm oder als Zahlenmaterial dar. Dadurch werden die unterschiedlichen Meinungen in der Klasse grafisch veranschaulicht und es ergeben sich interessante Diskussionsansätze.

Die Schüler*innen, die als erste ihre Antworten eingeben, werden eine relativ leere Schlagwortwolke vorfinden. Nachdem alle Schüler*innen ihre Antworten eingegeben haben, sollten die Teilnehmenden ihre Bildschirme aktualisieren.

Glossar

Die im Text hervorgehobenen Begriffe werden im Glossar erläutert. Wie intensiv die Schüler*innen das Glossar benutzen, hängt einerseits vom Niveau und Interesse der Klasse, andererseits von der zur Verfügung stehenden Zeit ab. In einigen Übungen müssen die Schüler*innen das Glossar benutzen. Überlegen Sie, welche Begriffe Sie mit der gesamten Klasse diskutieren möchten, um sicherzustellen, dass sie verstanden werden.

Informationen und Anweisungen (i)

In einigen Übungen werden in der rechten oberen Bildschirmecke zusätzliche Informationen oder Anweisungen eingeblendet. Stellen Sie sicher, dass die Schüler*innen darüber Bescheid wissen. Manchmal brauchen Sie diese Informationen, um eine Aufgabe zu bearbeiten.

Untertitel

Vergewissern Sie sich, dass die Untertitel aktiviert sind, bevor Ihre Schüler*innen Videoclips anschauen.



werden kann (einen einprägsamen Slogan oder ein Poster).

Unterrichtseinheit 2 – Dein Recht aktiv zu werden!

Zeitrahmen: zwei Unterrichtsstunden

Wusstest du, dass du ein Recht darauf hast, aktiv zu werden?

Überblick

Den Schüler*innen wird deutlich, wie sich die Menschenrechte auf ihr eigenes Leben und das von anderen auswirken. Um das juristische Gewicht der Menschenrechte zu verdeutlichen, wird die UN-Kinderrechtskonvention als Grundlage herangezogen. Die Schüler*innen können sich einen von drei Fällen aussuchen, die vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte verhandelt wurden. Sie stellen diesen Fall der Klasse vor, wobei die Schüler*innen ein Verständnis für die Art der vorliegenden Menschenrechtsverletzung, eine grobe Vorstellung von Rechtshilfemöglichkeiten, die bei Gerichtsverfahren zu Menschenrechtsverstößen zur Verfügung stehen, sowie ein Bild von den involvierten Akteur*innen entwickeln. Am Ende der Unterrichtseinheit werden die Schüler*innen dazu eingeladen, eine kreative Wand aus Hashtags zu gestalten.

Übung 1 Mensch sein

Was macht dich menschlich?

Welche Rechte sind dir als Mensch wichtig?

Klicke die Nummern abwechselnd an und diskutiere die Schlagwortwolken.

Die Schüler*innen diskutieren die beiden Schlagwortwolken. Helfen Sie ihnen dabei, eine Verbindung zwischen den beiden Fragen herzustellen: nämlich, dass jeder Mensch Rechte hat. Diese Rechte bilden die Grundlage für die Anerkennung der Menschenwürde. Viele Schüler*innen wissen jedoch von Menschenrechtsverstößen und könnten deswegen so einer Aussage skeptisch gegenüberstehen. Behalten Sie entsprechende Einwände gemeinsam mit Ihren Schüler*innen im Hinterkopf. In der letzten Hälfte dieser Unterrichtseinheit werden sie nochmals aufgegriffen.

Übung 2 Ein gewöhnlicher Tag

Sagen wir, es ist Mittwoch. Was machst du an einem typischen Mittwoch?

Verteile deine Aktivitäten auf deinem gewöhnlichen Tag (ziehen und ablegen).

Schlafen, essen (dreimal), Schule und lesen.

Füge die Aktivitäten hinzu, die du an einem typischen Mittwoch unternimmst.

Verteile deine Aktivitäten auf deinem Tag (ziehen und ablegen).

Arbeitet in Zweiergruppen und vergleicht eure Tage.

Übung 3 Ein Tag voller Rechte

Welche Menschenrechte beeinflussen deinen Tag? Wähle drei aus und füge sie deinem Zeitplan hinzu.

Unter (i):

Diese Rechte sind eine Auswahl. Es gibt noch weitere. Sie können hier nachgelesen werden: <https://www.unicef.org/rightsite/files/uncrcchildfriendlylanguage.pdf>

Die Schüler*innen machen die Schritte „Ein gewöhnlicher Tag“ und „Ein Tag voller Rechte“ alleine. Geben Sie ihnen anschließend etwas Zeit, sich kurz in Zweiergruppen auszutauschen. Diese Übung ermöglicht eine persönliche Verbindung zum Thema. Die Klassendiskussion sollte erst im nächsten Schritt erfolgen

Übung 4 Komplizierte Rechte

Manchmal ist die vollständige Umsetzung bestimmter Rechte unmöglich.

Wähle zwei Rechte aus, die im Alltag zu Komplikationen führen könnten. Wähle zwei Rechte, die du kompliziert findest. Diskutiert die Schlagwortwolke.

Aus der Schlagwortwolke wird deutlich, welche Rechte Ihre Schüler*innen am kompliziertesten finden. Ihre Angaben können sich auf ihr eigenes Leben, aber auch auf Probleme in der Schule oder in der Gesellschaft beziehen. Nehmen Sie sich Zeit, um mehrere Beispiele zu besprechen. Dabei ist es sinnvoll, diejenigen zu wählen, die häufig genannt wurden. Allerdings ist es wichtig zu betonen, dass auch ein Recht, das nur einmal oder selten genannt wurde, gleichermaßen diskussionswürdig ist.

Verweisen Sie dabei auf die Zeitbeschränkung. Unterstützen Sie die Schüler*innen dabei, zu erklären, warum sie die von ihnen gewählten Rechte als problematisch ansehen oder denken, dass es kompliziert wäre, diese im Alltag umzusetzen.



Übung 5 Übereinkommen über die Rechte des Kindes

„Kinder“ sind alle unter 18. „Rechte“ sind Dinge, die jedes Kind haben sollte oder die es tun können sollte.

Fast alle Länder haben diesen Rechten zugestimmt. Alle Rechte der Kinderrechtskonvention sind miteinander verbunden und alle sind gleich wichtig. Sie wurden von Expert*innen mit Blick darauf verfasst, was im Leben wichtig ist. Außerdem dienen sie der Bewahrung vor Leid.

Du hast ein Recht darauf, diese Rechte zu kennen. Außerdem sind Regierungen und internationale Organisationen dafür verantwortlich, dass Kinder durch diese Rechte geschützt werden.

Sie können diesen kurzen Text ausdrucken und ihre Schüler*innen so die markanten Wörter und Ausdrücke markieren lassen. Andernfalls können die Schüler*innen auch auf den Pfeil klicken, um zum Text zurück zu kommen und die Worte aufschreiben.

Nimm Papier und Stift.

Lies den vorherigen Text nochmal.

Schreibe einen Ausdruck auf, der dich angesprochen hat. Schreibe ein Wort auf, das deine Aufmerksamkeit geweckt hat.

Unter (i):

Die UN-Kinderrechtskonvention wurde 1989 von der UN-Generalversammlung angenommen. Sie legt die zivilen, politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Rechte von Kindern fest. Das Ziel der UN-Kinderrechtskonvention ist der Schutz von Kindern weltweit und das Garantieren ihrer Rechte. Zu den Grundsätzen zählen das Recht auf Leben, der Schutz vor Missbrauch und Ausbeutung sowie das Recht auf freie Meinungsäußerung. Zum jetzigen Zeitpunkt (2017) haben 196 Staaten die Konvention ratifiziert, einschließlich aller Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen (UN) mit Ausnahme der USA.

Dieser Schritt ist eine Einführung in die Arbeit mit konkreten Beispielen von Menschenrechtsverletzungen. Der Auszug aus der Konvention soll den Schüler*innen dabei helfen, bei ihrer Auseinandersetzung mit den Rechten einen Zusammenhang zum Völkerrecht herstellen zu können. Die Satz- und Wortübung unterstützt die Schüler*innen dabei, sich auf das

Wesentliche im Text zu konzentrieren. Die Schüler*innen können ihre Antworten zwar auch in Zweiergruppen besprechen, wir empfehlen jedoch, gleich mit der Gruppenarbeit weiterzumachen.



Übung 6 Aktionen und Rechte

Nicht alle sind immer frei und gleich. Diskriminierung ist weit verbreitet. Schau dir an, wie die Menschenrechte verteidigt werden. Bildet eine Gruppe. Jede Gruppe kann aus drei Fällen einen auswählen.

- Wer waren die Täter*innen?
- Welche gesellschaftliche Rolle sollten die Angehörigen dieser Berufsgruppe oder Institution einnehmen?
- Wer verteidigte aktiv die Rechte des Opfers?
- Diskutiert, was ihr über den Ausgang des Falls denkt.
- Bereitet euch in der Gruppe darauf vor, euren Fall dem Rest der Klasse vorzustellen.

Unter (i):

Die geschilderten Fälle sind real und wurden vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte verhandelt. Ihre offiziellen Bezeichnungen sind: „Stoica v. Romania“ (Polizeigewalt), „D.H. and Others v. Czech Republic“ (Verweigerung von Bildung) und „Defence for Children International (DCI) v. Belgium“ (Ausgeschlossene Kinder). Weitere Informationen findet ihr auf Englisch unter: <http://echr.coe.int>

Polizeigewalt

Polizeibeamte schlugen am 3. April 2001 vor einer Bar im nordrumänischen Gulia eine Gruppe Roma zusammen. Auch der 14jährige Constantin war in der Nähe. Er wurde von einem Polizisten angegriffen und schwer verletzt. Während er von den beteiligten Polizisten geschlagen und als Rom beleidigt wurde, sahen Umstehende zu. Der Angriff führte bei Constantin zu einer dauerhaften Behinderung. Das Gericht entschied, dass die Polizei gewalttätig, diskriminierend und rassistisch gehandelt habe. Die Anwalt*innen betonten, dass die Aufgabe der Polizeikräfte darin bestehe, den Frieden und die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten. Das Gericht befand, dass der rumänische Staat alles in seiner Macht Stehende tun müsse, um Rassismus und rassistisch motivierter Gewalt entgegenzuwirken.

Das Gericht sprach Constantin und seiner Familie 15.000 € zu. Mit der Behinderung, zu der die Verletzungen aus dem Übergriff geführt haben, wird er dauerhaft leben müssen.

Verweigerung von Bildung

In der Region Ostrava in der Tschechischen Republik wurden in den Jahren 1996-1999 18 Kinder aus Roma-Familien auf eine Sonderschule geschickt. So eine Entscheidung wurde

in der Regel von der Schulleitung getroffen, nachdem das Bildungsministerium Roma-Kinder von der üblichen Schulbildung ausgeschlossen hatte.

Auf der Grundlage ihrer Herkunft – und nicht ihrer Intelligenz! – wurden Roma-Kinder systematisch auf spezielle Schulen geschickt.

Der Gerichtshof entschied, dass die Kinder diskriminiert worden waren und ihnen das Recht auf Bildung entzogen worden war.

Dieser Fall ist wichtig, da der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte zum ersten Mal einen Verstoß gegen das Recht auf Diskriminierungsfreiheit an öffentlichen Grundschulen feststellte.

*Die Familien und ihre Anwält*innen wurden von mehreren Nichtregierungsorganisationen (NGOs), wie Interights oder Human Rights Watch, unterstützt. Der Gerichtshof sprach jedem Kind 4.000 € und allen Kindern gemeinsam 10.000 € zu, doch die sechs Jahre fehlender Bildungsmöglichkeiten konnte er nicht ausgleichen.*

Ausgeschlossene Kinder

In Belgien wurden geflohene Kinder als Personen mit illegalem Aufenthaltsstatus eingestuft, weswegen sie keine Sozialhilfe erhielten. Sie lebten in Armut und ihnen wurde das Recht auf medizinische Versorgung verweigert. Die Einwanderungsbehörde brachte hunderte junge Geflüchtete in unangemessenen Unterkünften unter, beispielsweise in überfüllten Hotelzimmern ohne passende Hygieneeinrichtungen und mit Sicherheitsproblemen. Der Europäische Ausschuss für soziale Rechte stuft dies als Verletzung des Rechts auf sozialen, wirtschaftlichen und gesetzlichen Schutz ein, da es in den Flüchtlingsunterkünften keinen Platz mehr gab.

Die NGO Defence for Children International forderte die belgische Regierung auf, Lösungen für die Kinder zu finden, die ohne belgische Staatsbürgerschaft im Land lebten. Diese Lösungen sollten deren Kinderrechte garantieren.

Stellen Sie Gruppen zusammen oder lassen Sie die Schüler*innen ihre eigenen Gruppen bilden. Ermuntern Sie die Schüler*innen, unterschiedliche Fälle zu wählen, sodass jeder Fall von mindestens einer Gruppe bearbeitet wird. Die Schüler*innen haben jetzt die Möglichkeit, sowohl die wichtigsten Fakten der Fälle, als auch ihre eigenen Gedanken zu den Aspekten, die sie daran beschäftigen, zu präsentieren. Falls ein Fall von mehr als einer Gruppe bearbeitet wurde, vergleichen Sie die jeweiligen Einschätzungen zum Ausgang des Verfahrens.

Übung 7 #menschenrechte

Erstellt einen Hashtag zu dem, was ihr über Menschenrechte und Aktivismus gelernt habt!

Dieser Schritt kann auch offline bearbeitet werden. Die Schüler*innen können auf einem Papier in Postergröße eine „Wand“ aus Hashtags gestalten. In einer kurzen Klassendiskussion können die Schüler*innen anschließend Fragen zu den Hashtags stellen, über die sie mehr erfahren wollen.

Unterrichtseinheit 3 – ... and Action!

Zeitraumen: eine Unterrichtsstunde

Finde heraus, wie sich andere Jugendliche engagieren. Lerne, wie du dich selbst aktiv einbringen kannst!

Überblick

Die Schüler*innen hören sich fünf Handlungsbeispiele von Gleichaltrigen an und suchen sich davon eins aus, mit dem sie sich näher beschäftigen wollen.

In der Gruppe diskutieren sie Beispiele für ein Engagement gegen Diskriminierung und suchen sich aus einer Liste von Vorschlägen eine Aktionsmöglichkeit dagegen aus. Diese Schritte bereiten die Schüler*innen auf die Entwicklung eines eigenen Aktionsplans vor. Dieser intensive Schritt braucht Zeit und eine sorgfältige Begleitung, um sowohl für die Schüler*innen als auch für ihr Umfeld und ihre Communities zu einer wertvollen Erfahrung zu werden. Der Aktionsplan muss also nicht unbedingt im Rahmen dieser Unterrichtseinheit fertig gestellt werden. Eine weitere Begleitung der Aktionen kann sinnvoll sein.

Übung 1 Fünf Geschichten

Schau dir den Film an. Überprüfe, ob die Untertitel eingeschaltet sind.

Übung 2 Die Aktivist*innen

Suche dir eine Person aus und erfahre mehr darüber, wie sie sich engagiert. Ihr habt alle dieselbe Person gewählt. Bildet Kleingruppen.

Gegen welche Form von Diskriminierung richtet sich ihre Aktion? Was ist wohl die Motivation hinter ihrem Vorgehen? Sind noch andere Organisationen beteiligt? Wenn ja, welche?

Die von den fünf Jugendlichen beschriebenen Aktionen unterscheiden sich bezüglich der Form des Engagements und der Auswirkungen auf die Gesellschaft: die Bandbreite reicht von der Mitarbeit in einer NGO, über

die Unterstützung für andere Menschen bis zur Reflexion eigener diskriminierender Handlungsweisen.



Übung 3 Bühne frei!

Schau dir andere Aktionsmöglichkeiten an.

Flashmob, Demonstration, Diskutieren, Petition, die Meinung sagen, Erinnern und Gedenken, Poster, Lied, Kampagne in den Sozialen Medien, Film.

Jede dieser Aktionsmöglichkeiten wird kurz beschrieben; später wird nochmals darauf Bezug genommen werden.

Bildet Kleingruppen.

Entscheidet euch gemeinsam für eine Aktion gegen Diskriminierung.

- 1 Ihr seht ein antisemitisches Graffiti auf einer Mauer hinter einem Sportplatz.
- 2 Eine Freundin wird als Praktikantin abgelehnt, weil sie ein Kopftuch trägt.
- 3 Vor eurer Schule verteilen Neo-Nazis CDs mit antiromaistischen Liedern.
- 4 Ihr beobachtet, wie zwei Frauen auf der Straße belästigt werden, weil sie Händchen halten.
- 5 Im Bus wird nur der Schwarze Fahrgast kontrolliert.

Bestimmt als Gruppe die Aktionsmöglichkeit(en), mit der ihr in die diskriminierende Situation eingreifen wollt. Schaut euch die Liste in den Anmerkungen für Schüler*innen an.

Für welche Aktionsmöglichkeit(en) habt ihr euch entschieden? Warum?

Mit welchen Menschenrechten hat das zu tun?

Wen könnt ihr für diese Aktion um Hilfe bitten?

Wie könnt ihr die Aktionsmöglichkeiten darstellen, für die ihr euch entschieden habt? Bereitet für die anderen Gruppen eine Präsentation darüber vor.

Die Schüler*innen können auch eigene Vorschläge an Aktionsmöglichkeiten einbringen und umsetzen.

Sie können die Schüler*innen unterstützen, indem Sie Webseiten von NGO´s oder Selbstorganisationen Betroffener von Diskriminierung empfehlen.



Übung 4 Action plan

Bildet Teams!

Macht ein Brainstorming über Probleme mit Diskriminierung in eurem Umfeld.

Was willst du in Angriff nehmen?

Lade den Aktionsplan herunter und fülle ihn aus.

1. Gegen was ist die Aktion? Recherchiere Probleme vor Ort.
2. Wer ist das Zielpublikum / Wer macht mit?
3. Warum wählt ihr diese Aktionsform?
4. Welche Diskriminierungsformen und welche Menschenrechte spielen eine Rolle?
5. Wann wird die Aktion stattfinden?
6. Wo wird die Aktion stattfinden?
7. Was kannst du dazu beitragen, dass die Aktion gelingt? Welche Fertigkeiten hast du?
8. Wer kann eure Aktion unterstützen?
9. Wie nennt ihr die Aktion und/oder eure Gruppe?

Stellt den anderen Gruppen euren Aktionsplan vor. Beratet euch gegenseitig.

Die weitere Umsetzung der Aktion(en) kann entweder gemeinsam als Klasse erfolgen, wenn eine Aktion alle Schüler*innen überzeugt. Es kann aber auch in Kleingruppen oder allein weiter gearbeitet werden. Wichtig ist, dass alle Schüler*innen eine eigene Motivation haben, sich einzubringen. In der Erarbeitung und Durchführung der Aktionen können die Schüler*innen Erfahrungen mit Teamwork und Projektmanagement sammeln.

In jedem Fall sollten die Aktionen von Ihnen oder anderen Mentor*innen begleitet werden. Jugendliche sind oft (zu) ehrgeizig und können den Organisationsaufwand für eine scheinbar überschaubare Aktion oft nicht einschätzen. Wenn die gesetzten Ziele erreicht sind, ist das sehr stärkend. Es gibt sicher inner- und außerhalb der Schule erfahrene Personen (Gleichaltrige oder Erwachsene), die Lust haben, eine Gruppe anzuleiten.



Übung 5 Lasst euch inspirieren!

Habt ihr eure geplante Aktion durchgeführt? Dann schickt den Plan, eine Beschreibung und Fotos an das Stories that Move Team.

Wir sind sehr an weiteren Beispielen aus ganz Europa interessiert. So können wir andere inspirieren, selbst einen Aktionsplan zu entwickeln. Bitte ermutigen Sie Ihre Schüler*innen dazu, gute Fotos von ihren Aktivitäten zu machen. Ergänzen Sie Ihren eingeschickten Aktionsplan bitte mit Ihren Kontaktdaten als Lehrkraft, falls wir uns bei Ihnen melden wollen. Sie können uns die Informationen in Ihrer Landessprache schicken.